

Notizen von der 2. Übung am 8. 10. 2022

(Vorsitzende: Frau Hata & Herr Ishimura)

Thema: Die Einstellung zur Natur

Yokohama, den 9. Oktober 2022

Haruyuki ISHIMURA

Erläuterungen von Frau Hata

„Als ich noch klein war, war es im Sommer nicht so heiß wie heutzutage; deshalb ist man ohne Klimaanlage gut ausgekommen.“

„Heutzutage hört man fast keine Zikaden mehr.“

„Vom Wechsel der Jahreszeiten merkt man nur etwas beim Essen.“

„Der Herbst und der Frühling sind (gehen) sehr schnell vorbei.“

Erläuterungen von Herrn Ishimura

„Um rechtzeitig aufzustehen, braucht man keinen Wecker.“

„Ich habe mich mal verschlafen, weil ich den Wecker nicht gehört habe, weil ich zu müde war.“

Herr Ishimura interviewt Frau Osaka.

„Haben Sie bei Ihnen in der Nähe keine gute Luft?“

Frau Hata interviewt Frau Watanabe.

„Ich möchte mehr Natur genießen.“

„Ich möchte, wenn ich meine Rente bekomme, aufs Land ziehen.“

„Bei meiner Mutter auf dem Lande gehen wir wandern.“

„Bei Naturkatastrophen fürchte ich mich vor der Natur.“

„Ja, ich möchte mich der Natur nah fühlen!“

Frau Osaka interviewt Frau Balk (kurzes Interview).

„Wir haben viel Pflanzen auf dem Balkon und auch ein paar in der Wohnung.“

„Wenn ich morgens die Fenster aufmache, kommt frische Luft herein.“

Frau Watanabe interviewt Frau Balk (das ganze Interview).

„Wenn ich Vögel singen höre, fühle ich mich der Natur nah.“

„Haben Sie zu Hause keinen Garten?“

kurzes Gespräch A

„Um die Natur genießen zu können, habe ich zu viel zu tun.“

„Auf Reisen gehe ich gerne spazieren.“

„Im Sommer ist es jetzt auch in den Zügen zu heiß.“

das ganze Gespräch A

„In Japan ist es im Sommer zu heiß, um mich in die Sonne zu legen.“

„Ich habe gedacht, daß sich Herr Balk in Japan auch im Sommer in die Sonne legt.“

kurzes Gespräch B

„Den ganzen Tag zu Hause zu sitzen, wäre mir unerträglich!“

„Warum stehen in Japan mehr Bäume an den Straßen als in Deutschland?“

„Deutsche gehen lieber in der Sonne spazieren, Japaner lieber im Schatten von Bäumen.“

„In Japan stehen viele Kirschbäume an Flüssen, weil viele dann dort spazierengehen und den Boden festtreten, so daß er, wenn es zu stark regnet, nicht weggeschwemmt wird.“

das ganze Gespräch B

„Manchmal gehe ich in ein Café.“

„Im Winter gehen wir Skifahren.“

Monolog

„Japaner würden ein Butterbrot, auf dem eine Fliege gesessen hat, nie essen, Deutsche aber wohl.“

„Deutsche fühlen sich in der Natur wohler als Japaner.“

„In Deutschland habe ich mich der Natur näher gefühlt als hier.“

„Sie haben rohe Mohrrüben so gegessen wie Japaner Erdbeeren.“

„Das war für mich ganz neu.“

Streitgespräch A-1

Jeder sollte alles machen dürfen, was man will. Wenn jemand sterben will, sollte man ihn Selbstmord begehen lassen.

Mit viel Menschen entwickelt sich die Wirtschaft besser.

Für die Erde sind die Menschen wie eine Krebserkrankung.

Streitgespräch A-2

Menschen mit Vorerkrankungen brauchen nicht mehr darüber zu leiden. Sie können friedlich sterben.

An den Viren werden mehr alte Leute sterben als jüngere.

Je mehr sterben, desto besser haben es die, die am Leben bleiben.

„Das wäre sehr schade! Sie könnten noch viel Freude am Leben haben.“

Streitgespräch B-1

Die Dunkelheit der Nächte sollte man so genießen, wie sie ist.

Nachts sollte man kein elektrisches Licht mehr verwenden, sondern nur noch Kerzenlicht. Dann könnte man die Sterne besser sehen.

Arbeiten sollte man nur tagsüber (od. ^{...}solange es noch hell ist).

Durch viel Licht auf der Straße oder in den Städten werden die Sterne unsichtbar.

Ehe man zu Bett geht, haben die meisten noch etwas zu tun, und dazu brauchen sie Licht.

Bei Kerzenlicht kann man sich gut unterhalten.

Heutzutage ist es nachts manchmal zu dunkel.

Die Straßen sollten besser beleuchtet werden.

Streitgespräch B-2

Die meisten wollen, wenn sie wegen ^{einer} ~~ihrer~~ Erkrankung keine Hoffnung mehr haben, weiter ^{ein} leben, auch wenn das ^{es} unnatürlich ^{Leben} ist.

Sein Geld sollte man der Familie hinterlassen.

Sein Geld sollte man alles für sich selber ausgeben.

Viele haben nicht genug Geld, um jede mögliche medizinische Hilfe bezahlen zu können.

Wer auf medizinische Hilfe verzichtet, stirbt früher.

Wenn man auf medizinische Hilfe verzichtet, stirbt man auf natürliche

Weise.

Wenn man sehr alt ist, sollte man auf medizinische Hilfe verzichten.

Gruppenarbeit

Obst und Gemüse hat ^{sen} in Japan früher besser geschmeckt.

Was man in Deutschland in Restaurants zu essen bekommt, ist sehr wenig gesalzen, damit man nach seinem ^{eisenen} Geschmack nachsalzen kann.

die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Auf dem Lande hat man keine andere Wahl, als auf natürliche Weise zu leben.

Deutsche gehen in die Natur, um sich vom Alltag zu erholen.

Japaner haben viel Blumen und andere Pflanzen in der Wohnung, um das Gefühl zu bekommen, in der Natur zu sein.

Japanern fällt es zu schwer, um sich zu erholen, nichts zu tun.

die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Die Menschen haben vieles gemacht, was der Natur schadet.

In Japan gibt es weniger Waldbrände als in Deutschland, weil die Luft feuchter ist.

Geräusche von Autos stören die natürliche Harmonie.

In Deutschland donnert es seltener als in Japan.

In Deutschland gibt es weniger Gewitter als in Japan.

Japanern fällt es schwerer als Deutsche, die Gerüche auf einem Bauernhof zu ertragen.

In deutschen Wäldern sind viele Bäume vertrocknet und dadurch gibt es viel Waldbrände.

Da es manches gibt, das man nur zu bestimmten Zeiten zu kaufen bekommt, erfreut man sich, wenn man so etwas isst, der Jahreszeit und der Natur.

Der ⁿ Geruch von Pferden muß man ertragen, weil der natürlich dazu gehört.

Deutsche sind weniger an Naturkatastrophen gewöhnt als Japaner.

die 2. Podiumsdiskussion

Die Schüler wechseln die Schuluniform an einem bestimmten Tag, unabhängig davon, wie warm es wirklich ist.

An Windglöckchen erkennt man, daß der Sommer gekommen ist.

Windglöckchen machen auch schwachen Wind sehr spürbar.

Wenn Deutsche in Japan ein schweres Erdbeben erleben, geraten sie in Panik.

Was Japanern ^{✓ wie} eine schöne Wiese vorkommt, ist oft nur ein Feld mit Ziegenfutter und Ziegendreck.

Wenn man sich, um natürlicher zu leben, die Haare nicht mehr färbt und sich nicht mehr schminkt, bekommt man Schwierigkeiten mit den anderen.

Sich im Supermarkt etwas Nahrhaftes zu kaufen, ist einfacher, als sich selber etwas zu kochen.

Früh zu sterben, ist auch nicht schlecht.

Japanische Bauern bauen Reis an und müssen dabei im Wasser stehen. Europäischen Bauern wäre das zu unangenehm.

Unter Japanern gibt es zwei Typen: Großstadtbewohner und Menschen auf dem Lande.

Der Wald ist in Deutschland leichter zugänglich als in Japan.

Deutschsprachige Europäer wandern lieber als anderssprachige.

Deutsche, ^{österreicher und deutschsprachige Italiener & Schweizer} tun viel, um Wanderwege anzulegen.

Um die Natur zu genießen, machen Japaner gerne etwas Künstlerisches.

In der Natur zu leben, ist unangenehm. Viele natürliche Gerüche sind den meisten Menschen unangenehm.

Im Wald selber Beeren zu pflücken, ist auch in Japan nicht verboten, aber das macht kaum jemand.

Wie Pferde riechen, ist den meisten Deutschen nicht so unangenehm wie vielen Japanern.

Wer die Natur nicht kennt, macht sich Illusionen.

Kommentare und Kritik

„Bis vor 100 Jahren haben sich Japaner der Natur sehr nah gefühlt.“

„Diese Übung war interessanter, als ich mir das vorgestellt hatte.“

Nebensatz